

unbehindert fahren, die sich als Angehörige anerkannter Sportsverbände ausweisen können, während für alle anderen Boote ein behördlicher, überaus unangenehmer Nummernzwang eingeführt worden ist.

Auch die Anlieger an kleineren Flüssen, die auf Grund alter Privilegien Eigentums- und Fischereirecht haben, glaubten, sich dem Zustrom von Sportsbooten nicht anders erwehren zu können, als daß sie das Befahren verboten. Im Gebiet des Nieder-Elbe-Kreises des Deutschen Kanu-Verbandes ist als Beispiel die Schwentine zu nennen. Langwierige Verhandlungen zwischen den Besitzern und dem Vorstand des Kreises haben endlich dazu geführt, daß das Befahren wenigstens für die Boote, deren



Zehner-Kanadier bei den Kana-Kreis-meisterschaften auf der Alster

Besitzer sich als Mitglieder eines Sportverbandes legitimieren können, freigegeben wurde. Ähnlich ist es bei der Befahrung des Schaalsees.

Der Nieder-Elbe-Kreis im Deutschen Kanu-Verband mit seinem Sitz in Hamburg und den ihm angeschlossenen Städten Lübeck, Kiel, Schwerin, Neustadt i. M., Boizenburg, Uelzen und Harburg, in denen sich mehr als 25 Vereine und mehrere Hundert Einzelmitglieder befinden, ist sich als Behörde und Vertreter des Kanusports in Nordwestdeutschland der Verantwortung voll bewußt, die auf ihm lastet. Das Gefüge dieser von den Kanusportlern selbst gewählten Instanz ist im Laufe der Jahre fester geworden. Die rege sportliche Tätigkeit, sei es die Veranstaltung von Regatten, das Wanderpaddeln, das Kanusegeln, Kanupolo und Ergänzungssport, verlangt eine systemvolle Organisation. Erfolge unermüdlicher intensiver Organisationsstätigkeit lassen sich vielfach nicht offensichtlich, rein zahlenmäßig registrieren, und doch darf behauptet werden, daß der Nieder-Elbe-Kreis als einer der größten und ältesten im Deutschen Kanu-Verband auch in diesem Jahre wiederum ein gut Teil aufbauender Tätigkeit geleistet hat.

Die Hamburger Kanu-Vereine stehen durchweg auf gesunder Grundlage und sind, trotzdem sie im Vergleich zu anderen Sportvereinigungen zahlenmäßig klein sind, kräftig und lebensfähig. Eine Anzahl von ihnen verfügt über ansehnliche Bootshäuser, von denen nur die des Alster-Canoe-Clubs, des „Oberalster“ Vereins für Wassersport und des Canoe-Clubs „Alsterbrüder-Victoria“ genannt seien. Nach dem Anfang des Jahres erfolgten Umbau verfügt der Alster-Canoe-Club in Eppendorf über ein Klubhaus, das in seiner Größe, seiner Lage und seiner inneren und äußeren Ausstattung jeden Vergleich aushalten kann und als ein starker Pfeiler im Leben des Hamburger und darüber hinaus des deutschen Kanusports betrachtet werden darf.

Um der drohenden Gefahr der Aussperrung von geeigneten Lagerplätzen zu entgehen, hat der Nieder-Elbe-Kreis an der Elbe, eben oberhalb der Bunthäuser Spitze gegenüber von Ochsenwärder und an der oberen Alster zwischen Mellenburg und Rothenbek große Plätze gepachtet, die seinen Mitgliedern als Zeltlager dienen sollen. Die Jugendarbeit der Vereine ist stärker denn je betrieben worden. So verfügen heute schon eine ganze Reihe von ihnen über größere Jugend-Abteilungen. Die Eigenart des Kanusports erlaubt es, wie fast kein anderer Sportzweig, daß Damen und Herren den Sport gemeinsam ausüben. Aber auch dem Wunsche der modernen Frau nach Selbstständigkeit trägt er Rechnung. Beherrscht sie die Paddeltechnik, hat sie

Ausdauer sich angeeignet, ist sie Schwimmerin, dann kann sie sich getrost allein oder mit Kameradinnen auf Wanderfahrten begeben. Die Damen-Abteilungen einiger Hamburger Kanu-Vereine berechtigen zu der Meinung, daß der Kanusport für die Frau eine ideale Körperpflege ist.

Die sportliche Ausbeute des Jahres 1928 war für den Nieder-Elbe-Kreis sehr reich. Es gelang Hamburg durch sein ausgezeichnetes Fahrermaterial, seine von jeher führende Stellung noch mehr zu festigen. Vier deutsche Meisterschaften wurden errungen. Hervorragend an diesen Erfolgen ist der „Wassersportverein Hanseat-Germania“ beteiligt, der durch seine Mannschaften Zachau-Welerling, Weber-Thielke und Schumacher-Sauerland die Kurzstrecken-Meisterschaften im Doppel-Kajak und Kanadier und die Langstrecken-Meisterschaft im Doppelkajak errang. Außerdem rangiert dieser Verein mit 26 Siegen weitaus an erster Stelle im Nieder-Elbe-Kreis und dürfte einer der erfolgreichsten im ganzen Reich sein. Eilken, vom „Oberalster“ Verein für Wassersport, verteidigte seine Meisterschaft im Einer-Kanadier mit Erfolg. Auf den Regatten in Bremen und Potsdam, zu denen die Hamburger Vereine mit einem Massenauflauf erschienen, schnitten sie günstig ab und konnten den Löwenanteil der Siege nach Hause bringen. Eine fünfte deutsche Meisterschaft fiel im Kanu-Polo nach Hamburg. Sie wurde in Potsdam von der Wassersportabteilung der Polizei-Hamburg gegen den Verein für Kanusport Lübeck erkämpft. Dieser neue Sport wird im nächsten Jahre noch viel von sich reden machen. Als zweiter Hamburger Verein folgte der Alster-Canoe-Club im Sommer dem Beispiel der Polizei und nahm das Kanupolo in sein Sportprogramm auf. Das erste Wettspiel der beiden Hamburger Vereine konnte im September stattfinden.

Wie in den Vorjahren schrieb der Nieder-Elbe-Kreis eine Anzahl von Regatten aus, davon zwei Jugendwettfahrten, die rege Teilnahme auch aus dem Reich aufwies. Ein besonderes Ereignis war die große Hamburger Kanu-Regatta, die ein ganz ausgezeichnetes Melde-Ergebnis hatte und in deren Rahmen der Senatsseiner-Kajak ausgefahren wurde. Sieger wurde der deutsche Meister Rothe-Ammendorf, vor unserem Hamburger Zachau. Rothe gelang es auch, auf den internationalen Wettfahrten in Potsdam die beste schwedische Klasse hinter sich zu lassen, so daß man in ihm heute den erfolgreichsten Kajakfahrer sehen kann.

Wie kein anderer Sportsmann ist der Kajak- und Kanadierfahrer auf den Ergänzungssport angewiesen, um eine gleichmäßig-harmonische Ausbildung seines Körpers zu erzielen. Diese Erkenntnis hat sich schon lange im Nieder-Elbe-Kreis durchgesetzt. Schwimmen, Turnen, Gymnastik, Rasenspiele und Staffelläufe werden während der Wintermonate gepflegt und vervollständigen das Bild von dem vorwärtsstrebenden Hamburger Kanusport.

**Schwimmsport**

Nach einer mehrjährigen Stagnation im Hamburger Schwimm-sport hat durch die intensive Vereinsarbeit und durch die systematische Schulung der jungen Kräfte, ein zwar langsamer, aber immerhin schon merkbarer Aufstieg eingesetzt. Zwar stehen wir noch in der allgemeinen Durchschnittsleistung hinter den bekannten Schwimmerhochburgen Magdeburg, Köln, Leipzig, Breslau, Hannover, Berlin zurück, aber unsere Vereine konnten doch schon wieder zu verschiedenen Malen in die Großkämpfe mit eingreifen und Achtungserfolge erzielen. Nach wie vor sind die Verhältnisse der Schwimmbäder und auch der Schwimmhallen in jeder Beziehung unzureichend, dazu kamen jetzt noch erneute finanzielle Belastungen und Beschränkungen der Schwimmvereine durch die staatlichen und städtischen Behörden, so daß es den Hamburger Schwimmvereinen nur unter den größten Opfern möglich war, ihren Schwimmbetrieb im gewünschten und auch erforderlichen Maße aufrecht zu erhalten. Wann endlich wird Hamburg, die wasserreiche Stadt, diesem wichtigen Sportzweig wieder das nötige Verständnis entgegenbringen?

Hamburg hatte die Freude, den jungen und sehr veranlagten Erwin Sietas (Schwimmverein von 1879) in der deutschen Olympia-Schwimmermannschaft zu sehen und hatte auch die Genugtuung, daß er sich im Kampf mit den Besten der Welt ehrenvoll geschlagen hat. Sietas dürfte bei vernünftiger und systematischer Förderung seines sportlichen Könnens ein würdiger Nachfolger von E. Rademacher (Magdeburg) werden. Noch eine ganze Reihe sehr veranlagter Kräfte schlummern in den Hamburger Vereinen, durch zielbewußte Schulung wird auch bei diesen der Fortschritt in den Leistungen nicht ausbleiben.

Der Hamburger Schwimmverein von 1879 und der Sanitäts-Schwimmverein Eimsbüttel schoben sich mehr denn je in den

Te  
Vor  
gela  
gew  
star  
gew  
erlu  
niss  
in  
den  
D  
ja  
die  
wei  
stel  
anli  
Auf  
zur  
S  
8. J  
wel  
aus  
Dar  
ans  
ver  
zu  
tra  
Bru  
29.  
Sch  
Ha  
E  
ka  
sch  
Fel  
5  
bur  
mit  
lan  
fe  
Hau  
grö  
rek  
Hi  
sch  
Pra  
vor  
das  
Ma  
Ne  
V  
Ve  
Se  
Ge  
H  
aus  
I  
v.  
Der  
hel  
?  
ba  
in  
sch  
bli  
ein  
sch  
um  
3. J  
Sch  
ET  
bek  
pe  
sch  
ker  
Da  
ser  
Bru  
Sch  
seh  
der